

# Hauskonzert bringt Glanz in die Stadt

**Kultur** | Großer Name, große Kunst im Melodram / Form, die im 18. und 19. Jahrhundert en vogue war

Marie Theres Relin. Ein großer Name. Ein großer Auftritt im kleinen Kreis. Und ein Impuls, der auch das Kulturleben in der Region beleben könnte.

■ Von Jürgen Lück

**Horb.** Hauskonzert bei Klaus Kaufmann. Diesmal stehen seine Frau Rita und seine ehemalige Klavierschülerin im Mittelpunkt: Marie Theres Relin. Kaufmann: »Marie Theres Mutter Maria Schell hat mich angerufen und gefragt, ob ich ihren Kindern Klavierunterricht geben könnte. Nur eine Anekdote: Maria Schell fragte mich, ob ich mit Abendessen wollte. Ein Gast begrüßte mich: Gestatten, Brandauer.« Da weiß jeder, wer gemeint ist: Schauspielerlegende Klaus Maria Brandauer.

Jetzt steht Marie Theres Relin neben Rita Kaufmann. Es gibt ein Melodram. Kaufmann: »Das ist eine Form, die vor allem im 18. Und 19. Jahrhundert en vogue war.« Der Titel: Enoch Arden von Richard Strauss und dem damaligen Bestseller-Autor Alfred Tennyson. Klaus Kaufmann: »Der war der zweitbekannteste Engländer neben Königin Viktoria.«

## Dramatik und Virtuosität

Melodram. In Zeiten von intensivem Podcast wieder voll im Trend. Rita spielt erst auf dem Klavier die Themen für die beiden Männer Enoch und Philip vor, die um die Gunst von Annie buhlen. Marie Theres Relin hat das schwarze Buch geöffnet, trägt die Ballade vor. Agiert mit den Händen, zeigt die Wellen des Meeres. Gestikuliert entschlossen mit lauter Stimme, als Enoch erklärt, dass er jetzt mit dem Schiff nach China fährt, um genug Geld für die Erziehung seiner Kinder heimzubringen. Und als An-



Pianistin Rita Kaufmann und Marie Theres Relin beim Hauskonzert in der Altheimer Straße.

Foto: Richard Menzel

nie zweifelt, passen sich die Worte und Gesten von Marie Theres perfekt in den Rhythmus der dramatische Klaviertöne ein, die im Dachboden am unteren Marktplatz verschmelzen. Ein Gesamtkunstwerk. Die Teile Vorlesen, Schauspiel und Klavierspiel in einer Choreographie und Dramaturgie. So viel mehr als ein Podcast oder Hörbuch. Ergreifend, mitreißend.

Marie Theres: »Das Melodram ist eine eigene Kunstform - geschaffen durch einen Komponisten und Literatur. Aber ich merke, das die Kombination zwischen Lesung und Musik unheimlich im Kommen ist auf den Bühnen.« Der Grund: Wenig Aufwand, große Resonanz beim Publikum. Und ein tolles Erlebnis.

Darauf setzt Marie Theres Relin auch bei ihrem Projekt

»Region 18 - wir holen die Stars aufs Land!«. Die Künstlerin: »Die Idee war, die Kinos in der Verwaltungsregion 18 von Bayern - also in der Provinz und in den Städten - wieder zu beleben.

Weil die meisten ohnehin eine Bühne haben, habe ich Schauspielkollegen gebeten, dort eine Matinee zu machen und vormittags eine Lesung zu halten. Daraus hat sich ein Baukastensystem entwickelt, mit denen wir für günstig Geld dem Kino eine neue Bedeutung geben. Als Kulturstätte.« Stolz sagt Marie Theres Relin: »Das ganze mache ich ohne Förderung!«

Lustig: Am 3. Juli heißt es »Kroetz liest Kroetz«. Da liest Relin zusammen mit ihrem Ex-Mann Franz Xaver Kroetz (Kir Royal) im Museum-Lichtspiele München. Eintritt 10.50 Euro.

Im März waren Robert Atzorn und seine Frau bei einer Lesung im Park-Kino in Bad Reichenhall. Zuletzt traten Robert Atzorn und seine Frau, sowie Monika Baumgartner (Bergdoktor) mit Lesungen in den fünf Partnerkinos auf.

## Idee für den Marktplatz?

Marie Theres: »Damit schaffen wir Kultur für jedermann und es gibt keine Barriere mehr. Das wäre doch auch etwas für Horb - für den Marktplatz beispielsweise!« Sie wäre auch gerne bereit, dabei zu unterstützen.

Auch ein zweites Projekt von Marie Theres könnte einen neuen Impuls in die Kulturszene der Region bringen. Es heißt »Kino - Frauen aller Kulturen«. Inzwischen gibt es das in vier Städten (München, Kaiserslautern,

Trostberg, Wasserburg). Dafür gabs 2019 den Integrationspreis. Die Künstlerin: »Die Idee ist: Wir laden einmal im Monat Frauen aller Nationen und Religionen ein zu einem Film, der einen Bildungsinhalt hat. Der Eintritt ist frei. Da gehen russische mit ukrainischen Frauen und muslimische mit katholischen Frauen Hand in Hand ins Kino - wir sind für zwei Stunden eine große Familie ohne Grenzen!«

Übrigens: Wer Marie Theres Relin, Rita und Klaus Kaufmann mal auf der großen Bühne sehen will, der sollte sich das Wochenende des 10. Bis 12. Juni im Kalender notieren. Beim Wasserburger Klaviersommer (liegt nördlich vom Chiemsee) gibt es das Melodram am Sonntag um 11 Uhr. Eintritt frei.

## Leuco-Areal: Frage irritiert

**Horb (pm).** Zum Schluss des öffentlichen Teils der aktuellen VTA / BA-Sitzung fragte der OGL-Fraktionsvorsitzende Wolf Hoffmann nach dem Stand im Leuco-Areal. »Warum geht es dort nicht weiter? Warum gibt es keine Informationen?« Oberbürgermeister Rosenberger antwortete darauf: »Vielen Dank für die unfaire Frage. Wir haben uns im Ältestenrat darüber verständigt, dass wir uns über dieses Thema noch intensiv beraten müssen und erst dann an die Öffentlichkeit gehen. Und Sie haben für dieses Vorgehen mit »Ja« gestimmt und stellen nun in öffentlicher Sitzung diese Frage«, zeigte sich der Verwaltungschef dann doch etwas angegriffen. Hoffmann wollte noch mit dem Argument dagegenhalten, dass Bürger mit diesem Anliegen nach Information auf ihn als Gemeinderat zugekommen seien, hatte aber nach dem »Anschiss« vom OB recht schlechte Karten.

## Ökumenisches Monatsgebet

**Horb-Dettingen.** Ein Ökumenisches Monatsgebet zweier Kirchengemeinden findet in Dettingen statt. Ein kleines Team aus Mitgliedern des katholischen Gemeindeteams St. Peter und des evangelischen Kirchengemeinderats Horb-Dettingen hatte die Idee für ein »Ökumenisches Monatsgebet«. »Wir wollen innehalten und gemeinsam den Monat beginnen. Beten um Frieden und weitere Anliegen, die auf dem Herzen und auf der Seele liegen und brennen.« Am Sonntag, 5. Juni, findet das Ökumenisches Monatsgebet zum ersten Mal in der evangelischen Kirche in Dettingen statt. Die Feier am Pfingstsonntag, zu der alle Christen eingeladen sind, beginnt nach dem Abendläuten um 18 Uhr.



## Mal sehen, wie, wann und ob man ankommt

Fast wie auf der berühmten »Schwäbischen Eisenbahn«: Auf der Gäubahn muss man bald in Vaihingen auf die S-Bahn umsteigen, um nach

Stuttgart zu kommen. Pendler empfinden das als unkomfortabel, unter anderem, weil sich ihre Fahrzeit verlängert.

Karikatur: Stopper

## Kunstrasenspielfeld für Rundhalle

**Kommunales** | Finanzierungsmodell sieht Jahresmiete vor

**Horb (pm).** Die Beschaffung eines mobilen Kunstrasenspielfelds für die Hohenberghalle entsprechend dem günstigsten Angebot der Firma bos Sport und Werbung aus Rain für etwas mehr als 46 805 Euro brutto geht nach Meinung des VTA/BA-Gremiums in Ordnung. Der Kunstrasen muss bis zum nächsten Stadtteil-Hallenfußballpokalturnier im Dezember 2022 zur Verfügung stehen.

Weiter wurde die Verwaltung beauftragt den Versuch zu unternehmen, eine zusschussfähige Finanzierungs-

variante zu kreieren, und die Hälfte der städtischen Kosten auf die Vermietung des Kunstrasens umzulegen. Bei einer angenommenen Nutzungsdauer von 15 Jahren soll die entsprechende jährliche Miete auf 1500 Euro gedeckelt werden.

Peter Rosenberger sagte dazu, dass man bereits mit der ARGE - die es in dieser Form noch gibt - gesprochen habe und bei Sportkreispräsident Alfred Schweizer nachgefragt habe, ob es irgendwelche Zuschussmöglichkeiten gibt.

Michael Keßler (CDU) stellte fest, dass das Stadtteil-

pokalturnier ein herausragendes Sportereignis war und ist. Er fand es gut, dass man die ARGE mitnimmt, denn ohne Kunstrasen hätte man kein solch ein attraktives Hallenturnier mehr.

Wolf Hoffmann (OGL) meinte zum Thema: »Bei Kunstrasen sträuben sich mir als Grünem die Haare, doch es gibt keine Alternative.«

Das einstimmige Votum für die Beschaffung des neuen Bodenbelags sei ein starkes Signal an die Sporttreibenden Vereine, und man würde Gutes für die Vereinslandschaften tun, ist sich der OB sicher.

## Erleichterung im Rathaus: Wenigstens Winterdienst wird nicht teurer

**Kommunales** | Mildes Wetter, weniger Salzverbrauch: Stadt spart 134 500 Euro / Saison dauerte allerdings bis in den April

■ Von Peter Morlok

**Horb.** Aus praktischen Gründen ist es immer erst zum Anfang des Sommers möglich, einen kompletten Überblick über die Aktivitäten und Zahlen des zurückliegenden Winterdienstes zu geben.

Bei der jüngsten Sitzung des Verwaltungss- und technischen Ausschusses/Betriebsausschusses (VTA/BA) war es nun so weit.

Thomas Hellener, Fachbe-

reichsleiter Technische Betriebe, führte in gebotener Kürze durch den vergangenen Winter. In der Wintersaison 2021/2022 wurden über 730 Fahrbahnen, Plätze und Anlagen mit mehr als 193 Kilometer Länge geräumt und gestreut. Hierbei war der städtische Bauhof für etwa die Hälfte der Strecken zuständig. Die übrigen Fahrbahnen werden von privaten Unternehmen übernommen. Die vertrauensvolle Kooperation mit

der Einsatzleitung des Bauhofs lief auch in der zurückliegenden Saison hervorragend; der Bauhof koordiniert die notwendigen Einsätze und stellt die Streumittel zur Verfügung.

## 200 Handräumstrecken

Weiter mussten über 200 Handräumstrecken mit einer Gesamtlänge von mehr als 18 Kilometer betreut werden. Diese wurden von Bauhofarbeitenden, Teilzeitar-

beschäftigten, Hausmeistern und Forstarbeitern sowie zwei Privatunternehmen geräumt und gestreut.

Im Haushaltsplan hat man dafür eine Gesamtsumme von 528 000 Euro eingeplant, doch der äußerst milde Verlauf des Winters 2021/2022 führte nur zu Gesamtausgaben in Höhe von 393 500 Euro. Somit wurde ein Überschuss von 134 500 Euro erreicht. Dies auch aufgrund des geringeren Streusalzeinsatzes als in den

Vorjahren. Gerade mal die Hälfte des normalen Schnitts wurde verbraucht und dazu kam, dass sich der Preis sogar nach unten orientiert hat. »Es wird nicht alles teurer«, freute sich Hellener. Nur an zehn Tagen mussten alle Einsatzkräfte ausrücken, doch es war dieses Mal eine lange Saison, da man sogar noch im April ausrücken musste. Normalerweise endet der Winterdienst auf dem Papier am 1. März.

OB Peter Rosenberger

machte in diesem Zusammenhang auf die konjunkturelle Wellenbewegung aufmerksam und erklärte, dass sich diese Zahlen im Zehn-Jahres-Rhythmus immer wieder ausgleichen.

Er dankte den Kollegen und Mitarbeitern, die sich für die Sicherheit auf den Straßen engagiert einsetzen, und fraktionsübergreifend schlossen sich die Räte, die vereinzelt noch Fragen stellten, dem Dank an.